Chinesischer Wacholder

Juniperus chinensis



Auf einen Blick

- *Juniperus chinensis* – Familie der Zypressengewächse (Cupressaceae).
- Heimisch in China, Korea, Japan und im Fernen Osten Russlands.
- Immergrüner Nadelbaum mit stechenden Jugendnadeln und später weichen Schuppenblättern; rotbraune, faserige Rinde.
- Biegsame Äste, die sich gut mit Draht formen lassen.
- Ganzjährig draußen in voller Sonne; im Winter die Schale vor starkem Frost schützen, der Baum braucht auch dann Licht.
- Robust: verträgt Trockenheit, Hitze, starken Frost und kalkhaltiges Wasser.
- Das Saatgut braucht eine warme und eine kalte Phase und keimt unregelmäßig – oft erst nach vielen Monaten.

Darauf können Sie sich freuen

Mit dem Saatgut des Chinesischen Wacholders haben Sie die Grundlage für einen klassischen, winterharten Bonsai, den Sie vom ersten Keimling an selbst formen. Wacholdersaatgut verlangt Geduld: Nach einer warmen und einer kalten Phase keimt es unregelmäßig, oft erst nach vielen Monaten – lassen Sie die Aussaatschale deshalb stehen. Die Sämlinge tragen zuerst stechende Nadeln; die weichen Schuppenblätter kommen später. In den ersten Jahren lassen Sie den jungen Wacholder frei wachsen, damit der Stamm kräftig wird.

Viele verbinden Bonsai mit einem fertigen kleinen Baum aus dem Fachhandel. Mit der Aussaat beginnen Sie einen Schritt früher – und das bietet Ihnen etwas, das ein gekaufter Baum nie bieten kann: Sie bestimmen die Form vom ersten Keimling an selbst, und Sie können Arten ziehen, die selten oder nie als fertige Bonsai angeboten werden. Das erfordert Geduld, denn es dauert einige Jahre, bis aus dem Sämling ein richtiger Bonsai geworden ist. Dafür ist der Baum von Anfang bis Ende Ihr eigener. Im Folgenden finden Sie alles, was Sie für einen guten Start mit genau dieser Art wissen müssen.

Einführung

Der Chinesische Wacholder (*Juniperus chinensis*) ist ein immergrüner Nadelbaum aus der Familie der Zypressengewächse. Er wächst wild in China, Korea, Japan, Myanmar und im Fernen Osten Russlands und wird als Baum bis etwa 20 m hoch. Die Art hat zwei Blattformen: Jungpflanzen und kräftige Triebe tragen stechende Nadeln, ältere Zweige dichte, weiche Schuppenblätter. Die Rinde ist rotbraun und löst sich in langen, faserigen Streifen. Stamm und Äste sind biegsam, und die Art lässt sich in fast allen Stilen gestalten – nur die Besenform passt nicht. Der bekannte Shimpaku-Wacholder aus den Bergen Japans ist eine Form dieser Art mit feinen Schuppenblättern, die heute über Stecklinge vermehrt wird. Sämlinge sind nicht sortenecht; Blattform und Wuchs können variieren.

Vermehrung

Wacholdersaatgut hat eine tiefe Keimruhe, die erst eine warme und danach eine kalte Phase aufhebt. Lassen Sie das Saatgut 24 Stunden in lauwarmem Wasser quellen, mischen Sie es mit leicht feuchtem Sand in einem verschlossenen Beutel und lassen Sie diesen 2–3 Monate bei Zimmertemperatur (etwa 20 °C) und anschließend weitere 2–3 Monate bei etwa 2–5 °C im Kühlschrank liegen. Säen Sie das Saatgut danach etwa 1 cm tief in feuchte Aussaaterde oder

Sicherheitshinweis: Saatgut, Nährstoffe und Substrate sind nicht zum Verzehr bestimmt – weder für Menschen noch für Tiere. Einige Arten sind giftig; bewahren Sie sie für Kinder und Tiere unzugänglich auf.

Kokos-Aussaaterde und halten Sie es bei etwa 15–18 °C kühl und gleichmäßig feucht. Die Keimung ist sehr unregelmäßig: Manche Samen keimen nach wenigen Wochen, andere erst im folgenden Jahr, und nicht jedes Samenkorn keimt. Lassen Sie die Aussaatschale mindestens ein Jahr stehen. Sind die Sämlinge etwa 5 cm hoch, pikieren Sie sie einzeln in Töpfe mit Pikiererde.

Standort und Licht

Der Chinesische Wacholder braucht einen hellen bis sonnigen Platz – am besten das ganze Jahr in voller Sonne. Im Schatten werden die Triebe lang und schwach, und das Innere der Krone stirbt ab. Im Haus gezogene Sämlinge gewöhnen Sie langsam an draußen und stellen sie erst ins Freie, wenn keine Nachtfröste mehr drohen.

Gießen und Nährstoffe

Der Chinesische Wacholder verträgt etwas Trockenheit besser als Nässe: Gießen Sie durchdringend, wenn das Substrat an der Oberfläche fast trocken ist, und vermeiden Sie Staunässe. Hartes Leitungswasser ist kein Nachteil. An warmen Tagen tut ihm ein Übersprühen gut – verwenden Sie dafür sauberes, zimmerwarmes Regenwasser (oder anderes kalkarmes Wasser), damit die Blätter keine Kalkflecken bekommen. Von April bis September alle 4 Wochen flüssige Bonsai-Nährstoffe geben.

Substrat

Das Substrat muss sehr durchlässig sein, gern steinig und sandig. Fertige Bonsai-Erde ist eine gute Grundlage. Für Jungpflanzen eignet sich Pikiererde mit Quarzsand. Junge Pflanzen alle 2–3 Jahre im Frühjahr umtopfen, ältere Bäume seltener.

Schnitt

Lassen Sie junge Wacholder in den ersten Jahren frei wachsen, damit der Stamm kräftig wird. Später wird der Baum gestaltet, indem Sie lange Triebe in der Wachstumszeit mit der Schere auf einen Seitentrieb zurückschneiden. Zupfen Sie nicht ständig die grünen Spitzen mit den Fingern ab – das schwächt den Wacholder und führt zu braunen Spitzen. Lassen Sie an jedem Ast immer etwas Grün stehen: Ein Ast ohne grüne Triebe treibt nicht wieder aus. Entfernen Sie Draht rechtzeitig, bevor er in die Rinde einwächst.

Überwinterung

Der Chinesische Wacholder ist winterhart und bleibt den ganzen Winter draußen – er braucht Kälte und Licht. Leichter Frost schadet nicht. In der Schale sind die Wurzeln jedoch viel stärker gefährdet als im Boden, und wenn das Substrat hart durchfriert, kann die Schale platzen. Schützen Sie die Schale deshalb rechtzeitig, sobald mehrere Frosttage oder Nachtfröste unter etwa -5 °C zu erwarten sind: Graben Sie die Schale im Garten ein, sodass nur Stamm und Krone herausschauen, und decken Sie den Boden mit Laub ab – oder stellen Sie die Schale in trockenen Sand in einer Styroporkiste. Als immergrüner Baum braucht der Wacholder auch im Winter Licht; muss er zeitweise hinein, dann in einen kalten, hellen Raum, etwa ein unbeheiztes Gewächshaus oder einen Schuppen mit Fenster. Sämlinge im ersten Winter stehen immer frostfrei und hell, etwa in einem unbeheizten Raum bei 0–5 °C. Immergrüne Bäume verdunsten auch im Winter Wasser: Gießen Sie an frostfreien Tagen, damit das Substrat nie ganz austrocknet, und geben Sie keine Nährstoffe. Schützen Sie den Baum vor austrocknendem Wind und starker Wintersonne, solange die Wurzeln gefroren sind. Im Winter können sich die Blätter durch die Kälte bräunlich färben; im Frühjahr werden sie wieder grün.

Wichtige Anbautipps

Die meisten Probleme bei der Aussaat entstehen durch zu viel Wasser oder zu wenig Licht. Ich empfehle ein lockeres, nährstoffarmes Aussaatsubstrat wie Aussaaterde oder Kokos-Aussaaterde, damit die feinen Wurzeln nicht faulen. Beim Pikieren sorgt Pikiererde mit Quarzsand für gute Drainage und einen stabilen Wurzelballen. Später, wenn der Baum als Bonsai gestaltet wird, ist meine fertig gemischte Bonsai-Erde eine gute Grundlage. Haben Sie Geduld: Saatgut aus derselben Tüte keimt nicht immer gleichzeitig. Lassen Sie die Aussaatschale deshalb stehen, auch wenn die ersten Sämlinge schon da sind.